

sans. souci

Süße Verführung
Die Schokolade der
Edelmond Chocolatiers.

Digitale Möglichkeiten
Die Entwicklung des
Bankgeschäftes.

Attraktives Ziel
Veranstaltungen im
Zehdenicker Wasserturm.

Das Magazin der Mittelbrandenburgischen Sparkasse

November 2016



Mit Knicks und Fächer

Tanzen im Neuen Palais: Kinder
entdecken spielerisch Geschichte.

Qualität und Design.



Die Wirkungsstätte leidenschaftlicher Köche wird neu definiert von Primus Küchen mit Hausgeräten von Miele.

Eine harmonische Abstimmung von Form und Funktion, unterstützt durch einen außergewöhnlichen Service, setzt neue Maßstäbe für eine hohe Lebens- und Wohnqualität. Spüren Sie das Gefühl, in Ihrer perfekten Küche zu leben ... in unserer großen Ausstellung am Wittenbergplatz in Berlin.



PRIMUS
KÜCHEN UND HAUSGERÄTE GMBH

Im Miele Center am Wittenbergplatz
Ansbacher Str. 22, 10787 Berlin
www.miele-primus.de



24

EDELMOND
CHOCOLATIERS
Leidenschaft für
handgemachte
Schokolade.



20

Tanzen wie am
Hofe Friedrichs
des Großen.



30

Beliebtes
Ausflugsziel:
der Zehdenicker
Wasserturm.

Die Energie spüren

Still ruht die Heimat? Von wegen. Brandenburg steckt voller Energie und wir laden Sie dazu ein, sich davon anstecken zu lassen. So begeistert die Familie Michel mit ihren Edelschokoladen auf der ganzen Welt Liebhaber der Kakaobohne. Familie Barth wiederum gelingt es mit Leidenschaft und Ideenreichtum, den Zehdenicker Wasserturm zu einem attraktiven Ort für Reisende, Kulturliebhaber und Kinder zu machen. Spannend für Sie als Kunde der MBS ist die Entwicklung des Online-Banking: In Zukunft haben Sie noch mehr Möglichkeiten, Ihre Geldgeschäfte bequem und sicher zu erledigen.

Wie immer freuen wir uns auf den Dialog mit Ihnen – ob persönlich in einer unserer vielen Geschäftsstellen oder telefonisch, in unserem Blog (mbs.de/blog) oder auf Facebook (facebook.com/mbs.de).

Ihre Mittelbrandenburgische Sparkasse

Impressum

Herausgeber

Mittelbrandenburgische Sparkasse in
Potsdam
Saarmunder Straße 61, 14478 Potsdam

Vorstand

Andreas Schulz (Vorsitzender), Bernward
Höving, Uwe Borges, Gerhard Zepf

V. i. S. d. P.

Robert Heiduck
sanssouci@mbs.de

Objektleitung MBS

Daniela Toppel

Chefredaktion

Alexander Tarelkin

Projektmanagement

Annika Tietke-Ettelt

Konzept, Redaktion & Gestaltung

C3 Creative Code and Content GmbH
Heiligegeistkirchplatz 1, 10178 Berlin
Tel. 030/44032-0, www.c3.co

Gestaltung

Katrin Kurschinski, Moreen Grützmacher

Bildredaktion

Simone Gutberlet (LtG.), Anna Bianchi

Anzeigenverkauf

Sebastian Veit
C3 Creative Code and Content GmbH,
sebastian.veit@c3.co

Druck

DBM Druckhaus Berlin-Mitte GmbH;
gedruckt am Produktionsstandort Wustermark

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur unter Angabe des Herausgebers gestattet. Alle in diesem Magazin veröffentlichten Informationen wurden mit größter Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Trotzdem kann die Redaktion keine Gewähr für deren Richtigkeit übernehmen. Insbesondere stellen Aussagen zu Wertpapieren und Entwicklungen von Kapitalmärkten keine Beratung durch die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam dar.



Heimatgefühle

04 Zusammen stark

Wie die Ernährungswirtschaft von der ZukunftsAgentur Brandenburg profitiert.

05 Kommentar von Andreas Schulz

In Brandenburg brummt's.

06 Geballte Energie

Eine Zukunft mit extremen Wetterlagen.

08 Ganz zu Ihrem Vergnügen

Veranstaltungen in der Region.



Lebenswerte

10 Revolution aus der Badewanne

Welche Möglichkeiten das Online-Banking von heute eröffnet.

15 So folgt auf Regen Sonnenschein

Optimaler Schutz für Ihr Hab und Gut bei Wind und Wetter.

16 Trend, Fakten und Zahlen

Neuigkeiten aus dem Land Brandenburg.

18 Nachgefragt

Experten beantworten Leserfragen.

20 Einmal Prinzessin

Kinder tanzen im Neuen Palais in historischen Kostümen.



Lebenswelten

24 Von der Bohne bis zur Tafel

Familie Michel fertigt Edelschokolade in einem alten Bauernhof in Zöllmersdorf.

30 Mit Weitblick hoch hinaus

Anziehend: Familie Barth erweckt den Zehdenicker Wasserturm zum Leben.

34 Anekdoten zum Earl Grey

In Potsdam bieten zwei Briten Spezialitäten aus der Heimat an.

Cluster-Sprecherin
Dorothee Berger
(rechts im Bild) mit
Redakteurin Samira
Suweidan



ZUSAMMEN STARK

Die ZukunftsAgentur Brandenburg holt Unternehmer, Forscher und Investoren an einen Tisch. Unternehmerin Dorothee Berger erzählt, warum sie sich im Cluster Ernährungswirtschaft engagiert.

Mitten im Sanddorn-Garten, direkt am Glindower See, treffen wir Dorothee Berger – Sprecherin des Clusters Ernährungswirtschaft, das von der ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) koordiniert wird. Die ZAB betreut als zentrale Wirtschaftsfördergesellschaft Firmen rund um Fragen zu Investitionen, Kooperationspartnern oder Markttrends. Einzelne Themen sind in Cluster unterteilt – also in Netzwerke aus Unternehmen, Hochschulen und Institutionen. Das Besondere daran: Die ZAB agiert interessenneutral und schafft so Vertrauen zwischen den Akteuren. „Es gibt in Brandenburg viel Potenzial, das muss vernetzt werden“, erklärt Berger. Als Geschäftsführerin der Christine Berger GmbH aus Petzow bei Potsdam weiß sie, wovon sie spricht. Das Unter-

nehmen produziert und verarbeitet in begehrter Bioqualität Sanddorn, den es in die ganze Welt verkauft. Und das geht nur mit entsprechendem Know-how. Für den Wissenstransfer sorgt das Cluster. Denn wer sich heute am Markt behaupten möchte, muss sich selbst immer wieder neu erfinden. Kleine und mittelständische Unternehmen, die die brandenburgische Ernährungswirtschaft prägen, profitieren besonders von der Arbeit des ZAB. Berger erklärt, welche Aspekte die Unternehmen beschäftigen: „Nehmen Sie zum Beispiel das Qualitätsmanagement.“ Fehler können sich kleine Betriebe schlicht nicht leisten. Zudem lockt hier das größte Potenzial, gegenüber den Marktriesen zu punkten: „Brandenburg definiert sich über Qualität.“ Auch für Handel, Marketing oder Logistik sind stets neue Kon-

zepte gefragt. Das Cluster bringt daher auch schon mal IT-Spezialisten mit ein, die cloudbasierte Technik zur Rückverfolgung von Lebensmitteln entwickeln. „Digitalisierung ist ein Riesentrend“, so Berger. „Uns stellt sich die Frage, wie sich damit die Arbeit erleichtern lässt oder Warenströme kontrolliert werden können.“ Das Interesse ist da: „Unternehmer möchten nicht als Letzte auf den Zug aufspringen, sondern in der Lokomotive sitzen.“ Und das gelingt in der Region hervorragend, wie Berger bestätigt: „Die Innovationskraft Brandenburgs ist bombastisch.“ Doch eine Herausforderung bleibt: die enormen Kräfte dahinter auch in Zukunft produktiv und leistungsstark zu vernetzen.

➔ Mehr unter: ernaehrungswirtschaft-brandenburg.de

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes

In Brandenburg brummt's

Hier brummt's. Das ist für uns als MBS keine Neuigkeit: Das sehen wir beispielsweise daran, dass wir 2014 und 2015 jeweils rund eine Milliarde Euro an neuen Kreditzusagen erteilen konnten. Auch dieses Jahr werden wir bei dieser hohen Schlagzahl bleiben. Die Unternehmen investieren, die Häuslebauer sind aktiv. Brandenburg verzeichnet einen Zuzug an Menschen und die Presse im nahen Berlin reibt sich verwundert die Augen: „Im Grünen zu wohnen, hat seine Vorteile“ oder „Wird Brandenburg jetzt etwa hip?“, liest man im „Tagesspiegel“. Wir Brandenburgerinnen und Brandenburger wissen das schon lange und gratulieren zu der Erkenntnis.

Hier brummt's also, liebe Leserin, lieber Leser. Offenbar ist das eine Bemerkung wert, denn unter dieses Motto stellt die Landesregierung eine Kampagne, die im kommenden Jahr startet. Damit möchte sie die Imagewerte des eigenen Bundeslandes erhöhen, aber auch die der Europäischen Union: Diese steckte allein im Jahr 2015 330 Millionen Euro in über 84.000 Projekte in Brandenburg. Diese Kampagne ist sinnvoll wie die Förderung an sich; sie trägt unübersehbar Früchte. Das bemerken wir indirekt als Kreditinstitut, beim Blick in unsere Bücher. Das spüren wir aber auch täglich in den Gesprächen mit unseren Kunden.

Von dieser Entwicklung haben wir letztlich alle etwas. So wie es uns berühren sollte, wenn es unserem Nachbarn schlecht geht, sollten wir uns über die positiven Perspektiven Brandenburgs freuen, denn diese tragen zu einer lebenswerten Region bei. Das ist das zentrale Anliegen unseres gesellschaftlichen Engagements als MBS:



„Brandenburg hat viele Chancen, die es zu nutzen gilt.“

Die Menschen sollen hier gerne leben und arbeiten. Deshalb unterstützen wir verlässlich Vereine und Institutionen, die sich um Sport, Jugend, Soziales, Kunst und Kultur sowie Umweltschutz kümmern.

Brandenburg hat viele Chancen, die es beherzt zu nutzen gilt: Wo Menschen hinziehen, gibt es Bedarf an Kita- und Schulplätzen, einer leistungsfähigen Infrastruktur, etwa um die Pendlerströme zu bewältigen, oder an Breitband-Internetzugängen. Der Wohnungsbau erhält in Zeiten steigender Immobilienpreise eine immer höhere Priorität. Als Sparkasse achten wir genau auf demografische Entwicklungen und die damit zu antizipierende Nachfrage. Das hat etwa damit zu tun, wo wir prä-

sent sind. Und so werden wir auch weiterhin das Geldhaus mit den meisten Geschäftsstellen und Geldautomaten in der Region sein. Gleichzeitig wird immer mehr online erledigt. Deshalb werden wir weiter intensiv in den Ausbau digitaler Angebote investieren, um Ihnen das Beste beider Welten zu bieten: persönliche Beratung einerseits, vertrauensvoll und kompetent, und modernes Online- und Mobile-Banking andererseits, bequem und sicher. Liebe Leserin, lieber Leser, ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen, wünsche Ihnen eine schöne und erfolgreiche Zeit im nun bald endenden Jahr. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit 2017 – in einer Region, in der es brummt!

Geballte Energie

Während sich manche unter der Bettdecke verkriechen, wenn es draußen blitzt und donnert, können andere das Naturschauspiel so richtig genießen. Für Letzere gibt es gute Nachrichten, glaubt man den Klimaforschern: Zurzeit liegt Brandenburg bei der Blitzdichte pro Quadratkilometer zwar nur auf Platz 5, doch in den kommenden Jahrzehnten soll es besonders im Herbst und Winter immer öfter zu extremen Wetterlagen kommen. Die negativen Folgen: schwere Unwetter mit Starkregen und Stürmen. Infolgedessen werden auch sogenannte Elementarschäden wahrscheinlicher – also Gebäudeschäden, die durch die Folgen von Unwettern entstehen, wie vollgelaufene Keller, abgedeckte Dächer oder Brandschäden durch Blitzschläge. Zusatzversicherungen für Wohnungen und Häuser, die diese Schäden abdecken, können helfen, hohe Kosten zu vermeiden (mehr zur Elementarschädenversicherung auf Seite 15).

Foto: Patrick Pleul/dpa Picture-Alliance





GANZ ZU IHREM VERGNÜGEN

Die Empfehlungen der Redaktion für erlebnisreiche Stunden in Berlin und Brandenburg



1 Weihnachtliches Jubiläum

Rhinow / Havelland 3. Dezember Der Rhinower Weihnachtsmarkt erfreut sich schon seit Langem großer Beliebtheit. Zum 800-jährigen Jubiläum von Rhinow erstrahlt er in ganz besonderem Glanz. Auf dem Marktplatz sorgen festliche Klänge und Leckereien für weihnachtliche Vorfreude und besinnliches Treiben. Erwachsene können sich in alten Handwerkskünsten üben und Besen oder Seile herstellen, während Kinder Geschenke basteln können. → rhinow.de

2 Ponys mit Raureif

Groß Briesen / Bad Belzig Ganzjährig Der kinderfreundliche Reiter- und Erlebnisbauernhof Groß Briesen bietet auch in der kalten Jahreszeit Ausritte an. Dabei hat es seinen ganz besonderen Reiz, brandenburgische Schneelandschaften im Naturpark Fläming auf dem Rücken von Islandpferden und Ponys zu entdecken. Sollte das Wetter nicht mitspielen, steht eine Reithalle zur Verfügung. Gut für Eltern: Kleine Kinder werden betreut. → reiterhof-gross-briesen.de





3 Hund voraus

Storbeck-Frankendorf Im Winter Spaß an der Bewegung, wenn es draußen schneit – da denken viele an Schlittschuhe oder Ski. Eine außergewöhnliche Erfahrung verspricht ein Ausflug auf einem Hundeschlitten. Auf dem Husky-Hof in Storbeck-Frankendorf lernen Sie die Hunderassen kennen, erfahren alles Notwendige über Ausrüstung und Fahrtechnik und lenken schließlich Ihr eigenes Husky-Gespann. Wer möchte, kann auch als Passagier Platz nehmen: Trainingswagen bieten Sitzplätze für zwei Personen. → freizeit-mit-huskies.de

4 Selber sägen

Brandenburg November bis Dezember
Ausflug mit Ertüchtigung: Wie wäre es mit einem regionalen Weihnachtsbaum? Ob Werderaner Tannenhof, Weihnachtsbaumwald Mellensee oder der Krämerwaldhof Köhler in Oberkrämer: In Brandenburg gibt es viele Adressen, die Nadelbäume zum Selberschlagen anbieten. Eine Liste veröffentlicht der Landesbetrieb Forst Brandenburg. Vor Ort gibt es meistens Lagerfeuer, Glühwein und Leckereien. → forst.brandenburg.de



5 Schmale Kufen

Burg Bei Eiseskälte Wenn die Fließe des Spreewaldes gefrieren, ist es Zeit für Stoßschlitten. Zu früheren Zeiten ein gängiges Transportmittel, dienen sie heute als Ausflugsgefährten. Auf „Hagens Insel“ in Burg können Schlitten für zwei Personen gemietet werden. Während Sie entspannt unter einer Wolldecke die Natur genießen, werden Sie von einem erfahrenen Schlittschuhläufer geschoben. → hagens-insel.de



6 Beschenken

Potsdam 3. Dezember Die „Spirellibande“ des AWO Bezirksverbandes Potsdam e.V. sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien ein kostenloses Frühstück an ihrer Schule bekommen. Das Benefiz-Konzert der MBS „Sinfonische Klänge zur Weihnachtszeit“ unterstützt diese Initiative. Im Nikolaisaal treten ab 19 Uhr das Jugendsinfonieorchester, das Blockflötenensemble der Städtischen Musikschule „Johann Sebastian Bach“ sowie ein JEKISS-Chor auf.

→ Karten gibt es unter:
ticketonline.de und Ticket-Hotline
0331/2888828 des PNN-Shops



REVOLUTION AUS DER BADEWANNE

Wie schon einmal vor 50 Jahren erlebt das Bankgeschäft gerade einen tiefgreifenden Wandel – Digitalisierung sei Dank. Unser virtueller Kunde Herr Pfeiffer begibt sich für Sie auf eine Zeitreise von den Anfängen der SB-Automaten bis zu den aktuellen Möglichkeiten des Online-Banking.

John Shepherd-Barron liegt in der Badewanne, als ihm die Idee seines Lebens kommt. Es ist Samstagabend und Shepherd-Barron hat kaum noch Bargeld im Haus. Er ärgert sich über sich selbst. Mittags ist der schottische Geschäftsmann zu spät zur Bankfiliale in seiner Heimatstadt

gekommen. Er fand die Tür verschlossen, sein Scheck blieb uneingelöst. An diesem Frühlingsabend des Jahres 1965 grübelt er, im warmem Badewasser liegend, darüber nach, wie er unabhängig von Geschäftszeiten und Bankpersonal an ein paar Pfund kommen könnte. Ein Apparat müsste her, der dem Kunden

das Geld automatisch aushändigt, wenn dieser einen Scheck hineinsteckt – es war die Geburtsstunde des Geldautomaten.

Am 27. Juni 1967 wurde das erste Gerät in einem Londoner Vorort in Betrieb genommen. Werbewirksam hob ein populärer Fernsehschauspieler mit einem Scheck Geld ab, der zwecks Erken-

Bargeld lange nur am Schalter

Geld abheben und überweisen, Daueraufträge anlegen, Schecks einlösen: Bis in die 1980er-Jahre hinein erledigte Herr Pfeiffer seine alltäglichen Geldgeschäfte am Bankschalter. Denn die Verbreitung von Geldautomaten verlief in Deutschland zunächst schleppend.



nung mit radioaktivem C14 beschichtet war. Zur Identifizierung musste er eine Geheimzahl (PIN) eingeben – das Verfahren hatte sich Shepherd-Barron bei seinem Landsmann James Goodfellow abgeschaut.

Runter von der Insel, hinein nach Deutschland: Unser virtueller Sparkassenkunde Herr Pfeiffer war damals gerade auf die Welt gekommen. Wir wollen ihn hier auf eine Reise durch die jüngere Bankgeschichte schicken. Pfeiffer kennt zwar noch die Zeiten, als Kunden mit einem Scheck oder Sparbuch am Bankschalter anstehen mussten, um Geld abzuheben. Denn bis sich die neue Technik so weit entwickelt hatte, dass sie ein breites Publikum nutzen konnte, vergingen noch einige Jahre. Aber groß geworden ist Pfeiffer mit Girokonto, Geldautomat und Überweisungsschein, mit EC-Karte und Kontoauszugsdrucker.

WELTWEITER WANDEL

All diese Techniken des privaten Geldverkehrs gehören für Sparkassenkunden seit Langem zum Alltag: millionenfach genutzt und vielfach bewährt. Doch wie Ende der 1960er-, Anfang der 1970er-Jahre, als der Geldautomat, das Eurocheque-System oder die Plastikgeldkarte das Banking revolutionierten, erleben die Kunden heute einen kolossalen Wandel, der ihnen dank neuer Technik erheblich mehr Möglichkeiten und Komfort bietet, ihr Geld zu verwalten: online von zu Hause aus, mobil, weltweit.

1939

Der Prototyp eines Geldautomaten kommt in den USA über den Testbetrieb nicht hinaus.

1968

In der Kreissparkasse Tübingen steht Deutschlands erster Geldautomat, der mit Lochkarte funktioniert.

1967

In England wird ein Geldautomat aufgestellt, der gegen Schecks Geld herausgibt.

1969

18 Staaten führen das Eurocheque-System ein, Meilenstein im bargeldlosen Zahlungsverkehr.



Die neue Freiheit

Als sie sich seit Ende der 1980er-Jahre nach und nach flächendeckend durchsetzen, machen Geldautomaten Herrn Pfeiffer unabhängig von den Öffnungszeiten seiner Sparkassenfiliale. Er nutzt sie mit Sparkassenkarte und PIN zum Geld abheben. Mit seiner EC-Karte bezahlt er auch im Handel.

„Wir befinden uns mitten in einer Umbruchphase“, sagt Lars Henkel, Electronic-Banking-Experte der MBS. Schon jetzt werde mehr als die Hälfte der privaten Bankgeschäfte digital abgewickelt, Tendenz steigend. Unter den Geschäftskunden sind schon sieben von zehn in die digitale Sparkassenwelt eingetaucht. Das Unternehmen „App Annie“ untersuchte die Nutzung von Banking-Apps in Europa: Im ersten Halbjahr 2016 verdreifachten sich in Deutschland die Nutzungssessions der zehn führenden

Apps von Privatkundenbanken nach aktiven Nutzern pro Monat gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahr 2014. In den kommenden Jahren werden Online-Dienstleistungen und mobile Anwendungen weiter an Bedeutung gewinnen.

„Wir müssen das eine weiter vorantreiben, ohne das andere zu vernachlässigen“, sagt Henkel. Das andere, das ist der direkte Kundenkontakt in den Geschäftsstellen. Denn bei allem technischen Fortschritt lassen sich viele, vor allem beratungsintensive Dienstleistun-

gen besser im persönlichen Gespräch erbringen, zu Finanzierungen oder Altersvorsorge zum Beispiel. Die Vorteile des Online-Banking liegen für Herrn Pfeiffer dennoch auf der Hand: Bis vor einiger Zeit ging er, um Geld zu überweisen, in seine Sparkassenfiliale, füllte per Hand einen Überweisungsschein aus und wartete ein paar Tage, bis ihm die Buchung auf dem Kontoauszug angezeigt wurde.

Inzwischen hat das Papier für die meisten ausgedient. Heute erledigt Herr Pfeiffer Überweisungen und vieles mehr

1972

Das Erscheinungsbild des Eurocheque wird in West- und Mitteleuropa vereinheitlicht.

1983

Mit dem Start von BTX ist erstmals Online-Banking mittels PIN und TAN möglich.

1991

Am 1. Juli schließen sich mehrere Sparkassen zur Mittelbrandenburgischen Sparkasse zusammen.

1976

Der erste Kontoauszugsdrucker in Deutschland steht in einer Kölner Sparkasse.

1986

In der DDR gibt es nun auch Geldautomaten, gebaut vom VEB Wägetechnik Rapido Radebeul.

von zu Hause aus – mittels Online-Banking über seinen Internetanschluss und die MBS-Website. Seinen Kontostand lässt er sich online anzeigen, Kontoauszüge landen in seinem elektronischen Postfach, er speichert sie papierlos als PDF. Besser noch: Der „Kontowecker“ informiert ihn automatisch über besondere Kontoumsätze: Gehalt oder Rente gebucht, ein festgelegtes Limit über- oder unterschritten, Dispositionsgrenze erreicht. Das heißt: Nie wieder Überraschungen am Geldautomaten!

Herr Pfeiffer ist der technologischen Entwicklung Schritt für Schritt gefolgt. Zu Beginn hatte er freilich auch Sicherheitsbedenken, wie so viele Bank- und Sparkassenkunden. „Natürlich gibt es Sorgen, das Konto könne geknackt werden oder Daten ausgespäht“, sagt Lars Henkel. „Manch einer fürchtet den Verlust der Kontrolle über sein Konto.“ Unbegründete Sorgen, findet Henkel und ergänzt: „Mit dem Sparkassen-Computercheck und den aktuellen Sicherheitshinweisen auf der MBS-Homepage können Kunden ihre Konten und Geräte umfassend schützen.“ Da müsse die Branche weiter Aufklärungsarbeit leisten.

SICHERE VERFAHREN

Zum Beispiel über die verschiedenen TAN-Verfahren. Die noch bis vor etwa zehn Jahren verbreiteten Listen mit TAN-Nummern, die nach und nach bei den Banktransaktionen verbraucht wurden, sind durch neue, sicherere Verfahren abgelöst worden. Allen gemeinsam ist, dass eine TAN erst spontan während einer Transaktion erzeugt wird, entweder mittels eines kleinen Gerätes, des TAN-Generators (chipTAN-Verfahren), oder mithilfe eines zweiten, verschlüs-

Herr Pfeiffer holt seine Bank nach Hause

Von nun an muss Herr Pfeiffer das Haus nicht mehr verlassen, wenn er Rechnungen bezahlen, Geld überweisen oder seinen Kontostand abfragen will – Online-Banking macht's möglich. Sein Zugang ist passwortgeschützt, Transaktionen wickelt er mit sicherer TAN ab.



1999

Smartphones mit WAP-Unterstützung begründen den Siegeszug des mobilen Banking.

2007

Die Deutsche Kreditwirtschaft führt die Girocard ein, die die EC-Karte ersetzt.

1998

Erstmals können Kunden in Deutschland browserbasiertes Online-Banking nutzen.

2002

Abschied von Eurocheque: EC-Schecks laufen aus, EC-Karten werden vom Markt genommen.



Die Sparkasse für die Hosentasche

Unterwegs nutzt Herr Pfeiffer jetzt das Mobile-Banking. Dafür hat er sich, wie schon 90.000 weitere MBS-Kunden, die Sparkassen-App auf sein Smartphone heruntergeladen. Seine privaten Geldgeschäfte erledigt er jederzeit und überall.

selten Kanals, über den die TAN an das Smartphone des Nutzers geschickt wird (pushTAN). Jede TAN ist einmalig und nur für eine Transaktion gültig.

Die MBS bietet seit 2011 chipTAN und seit August 2013 pushTAN an. Ihr Kunde Herr Pfeiffer ist vor Kurzem umgestiegen, als er sich die Sparkassen-App auf sein Smartphone geladen hat. Mobil setzt er nun das pushTAN-Verfahren für alle seine Bankgeschäfte ein. Zusammen mit dem MBS-GiroCode zahlt er jetzt Rechnungen mobil überall und jederzeit, indem er mit dem QR-Scanner der

App den entsprechenden Code auf der Rechnung einscannet. Die Überweisung wird automatisch vorbereitet und mittels pushTAN freigegeben. Insgesamt nutzen inzwischen 90.000 Kunden der MBS die App für Überweisungen, für die Kontoverwaltung – und die Suche nach dem nächsten Geldautomaten.

Womit wir wieder bei John Shepherd-Barron wären: Als er 2010 im Alter von 84 Jahren starb, hatte sich der Geldautomat schon lange weltweit durchgesetzt. Den Ruhm als Revolutionär des Geldverkehrs teilte er sich zeitlebens mit dem PIN-Er-

finder Goodfellow und dem Amerikaner Donald Wetzel. Der hatte 1971 erstmals ein Gerät mit der heute gebräuchlichen Funktionsweise auf den Markt gebracht.

Shepherd-Barron versuchte sich später noch auf anderen Gebieten – mit weniger Erfolg: Ein Apparat, der den Ruf von Orkas imitierte und auf diese Weise Lachsfarmen im Meer vor Raubfischen schützen sollte, flopte leider.

➔ Weitere Infos zum Online-Banking, zu Services und Angeboten finden Sie in Ihrer Geschäftsstelle oder unter: **mbs.de**

2007

Kunden der MBS nutzen das i-TAN-Verfahren, das eine TAN jeweils einer Transaktion zuordnet.

2013

Die MBS führt das pushTAN-Verfahren für sicheres Online- und Mobile-Banking ein.

2011

Das chipTAN-Verfahren mittels TAN-Generator hält bei der MBS Einzug.

2016

Sicher online einkaufen: Der Online-Bezahldienst Paydirekt geht auch bei der MBS an den Start.



Damit auf Regen Sonnenschein folgt

Überschwemmungen, umstürzende Bäume aufgrund von orkanartigen Stürmen und Brände durch Blitzschläge: Solche Unwetter und Naturkatastrophen passieren nicht nur in anderen Teilen der Welt, sondern immer häufiger auch vor unserer Haustür.

1 Was sind Elementarschäden?

Elementarschäden werden durch die Folgen von Wetter- oder Naturereignissen wie Starkregen, Sturm, Hagel, Gewitter oder Erdbeben verursacht. Dazu gehören vor allem Blitzschläge, Überschwemmungen und Rückstau durch starken Regen, Hochwasser, Schneeeindruck, Erdfall, Erdbeben und Erdsenkungen.

2 Wie kann ich mich absichern?

Hauseigentümer können sich mit einer erweiterten Wohngebäudeversicherung gegen Elementarschäden durch Unwetter absichern. Für Mieter gibt es diese Option bei der Hausratversicherung.

3 Wann ist eine Elementarschädenversicherung empfehlenswert?

In Gegenden, die häufig von extremen Unwettern betroffen sind oder in der Nähe von größeren Gewässern liegen, ist eine Elementarschädenversicherung sehr zu empfehlen.

→ Fragen zum Thema beantwortet Ihnen gerne Ihr Berater oder Sie informieren sich unter: **mbs.de**



330.108 Menschen

waren im Jahr 2002 vom Elbe-Hochwasser betroffen – die höchste Zahl seit 1900.

Quelle: Statista/CRED

Die größten Naturkatastrophen Deutschlands

Wirtschaftliche Schäden insgesamt in Mrd. € (1990–2013)



Hochwasser
21,5

2002: 10,2
2013: 11,3



Sturm
15,5

1990: 2,2
1999: 1,4
2002: 1,6
2007: 4,8
2008: 1,3
2013: 4,2



Hitzewelle
1,5

2003: 1,5

Quelle: Statista/CRED



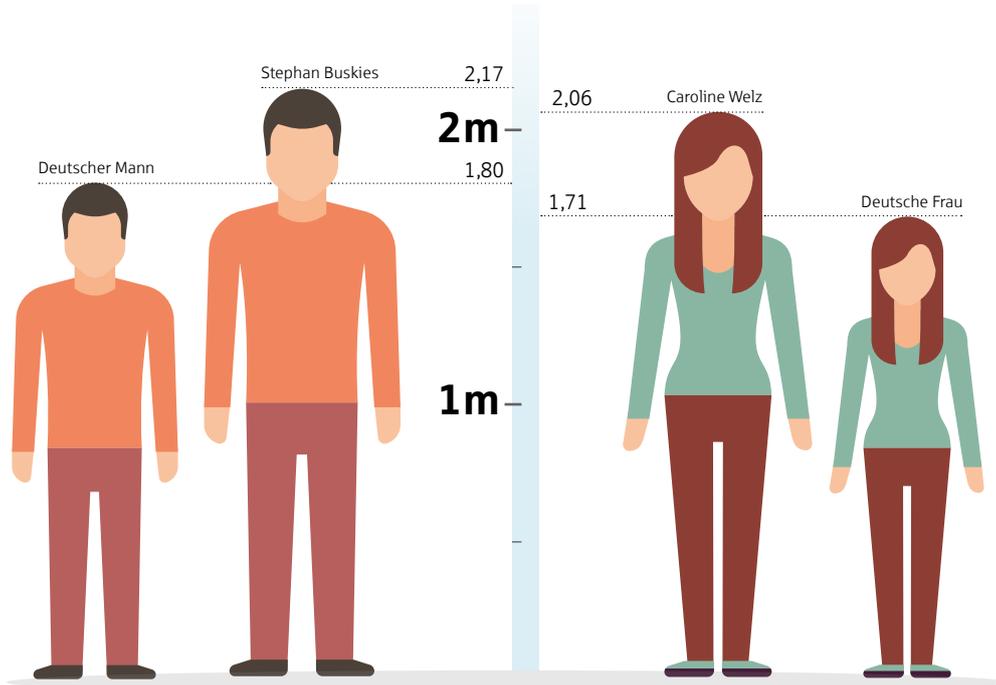
Wussten Sie, dass ...

... eine durchschnittliche Gewitterwolke **1,5 Millionen Tonnen** schwer und circa elf Kilometer hoch ist?

Quelle: www.n-tv.de

Wahre Brandenburger Größen

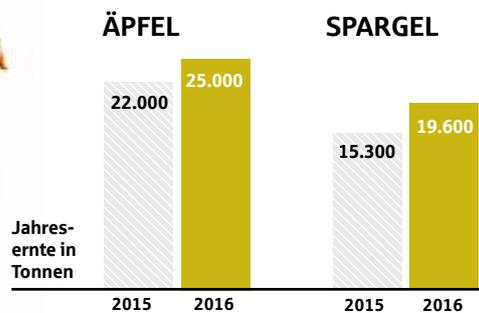
Mit 2,17 Metern ist Stephan Buskies der größte Brandenburger. Der Ingenieur lebt mit seiner Familie unter anderem in Birkenwerder.



Die Potsdamerin Caroline Welz ist die größte Brandenburgerin. Inzwischen wohnt die 30-Jährige in Köln.

Rekordernten bei Äpfeln und Spargel

In Brandenburg werden in diesem Jahr weitaus mehr Äpfel geerntet, als 2015 prognostiziert wurde. Mit 809 Hektar Anbaufläche ist der Apfel im Land Brandenburg die am häufigsten angebaute Obstart. Insgesamt werden voraussichtlich ganze 25.000 Tonnen Äpfel geerntet, das sind knapp 3.000 mehr als im Jahr 2015. Die meisten Äpfel werden in Potsdam-Mittelmark, Märkisch-Oderland und in Frankfurt (Oder) angebaut. Beim Spargel gab es in diesem Jahr sogar einen Ernterekord: 19.600 Tonnen der beliebten Stangen wurden im Anbaugebiet rund um Beelitz gestochen, das sind 27,8 Prozent mehr als im Jahr zuvor.



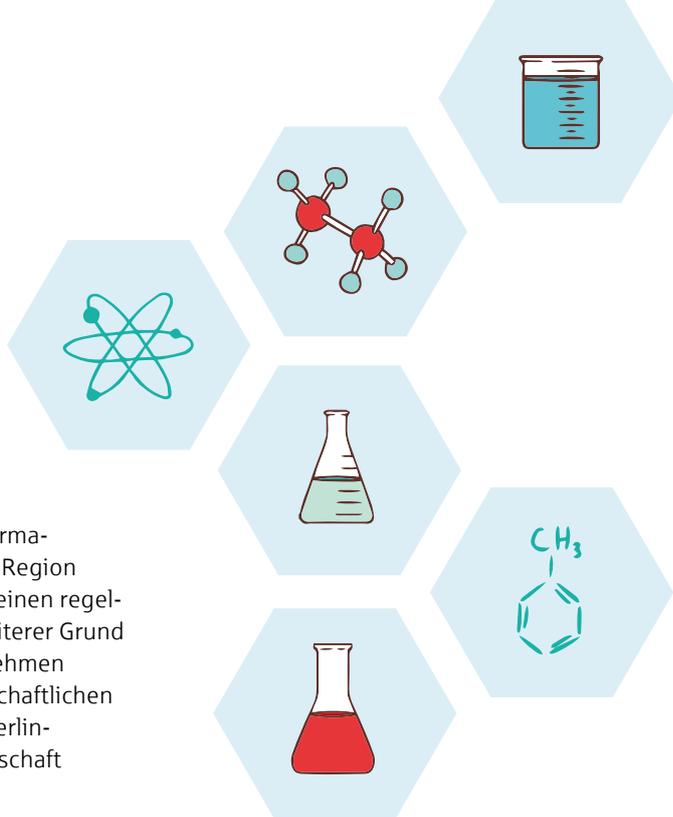
Pferdeboom in Brandenburg

Obwohl Brandenburg als Pferdeland eine lange Tradition hat, gab es vor der Wende nur wenige Pferde für den Freizeitsport. Heute boomt die Region Berlin-Brandenburg mit etwa 45.000 Pferden in 50 verschiedenen Rassen. Für Züchter und Halter bedeutet das einen jährlichen Umsatz von rund 200 Millionen Euro. Es gibt mehrere Hundert Höfe im Land – eine wichtige zusätzliche Einkommensquelle, denn sowohl Pferde als auch Reiter wollen versorgt sein. Attraktiv ist die Region für Reiter vor allem aufgrund des liberalen Waldgesetzes, das es erlaubt, in allen Wäldern zu reiten.



Wussten Sie, dass ...

... die Region Berlin-Brandenburg international zu den wichtigsten Standorten in den Bereichen Biowissenschaften und Gesundheitswirtschaft gehört? Insgesamt haben sich hier 240 Biotechnologie-, über 300 Medizintechnik- und rund 30 Pharma-Unternehmen angesiedelt. Die kurzen Wege sind ideal für in der Region ansässige Kliniken und andere medizinische Einrichtungen, die einen regelmäßigen Bedarf an Produkten aus dieser Branche haben. Ein weiterer Grund für die hohe Dichte an Biotechnologie- und Life-Science-Unternehmen sind die zahlreichen konzentriert beieinanderliegenden wissenschaftlichen Einrichtungen und privaten Forschungsinstitutionen im Raum Berlin-Brandenburg sowie Kliniken wie die Charité. Forschung und Wirtschaft gehen hier wie in kaum einer anderen Region Hand in Hand.



Erwerbstätigkeit in Brandenburg auf Höchststand

In Brandenburg gehen so viele Menschen wie seit 2009 nicht mehr einer bezahlten Arbeit nach. Im ersten Quartal 2016 waren es gut ein Prozent, also 11.900 Beschäftigte mehr als im selben Zeitraum 2015. Den größten Beschäftigungszuwachs gab es im Dienstleistungsbereich.

4.600

Personen mehr in den Bereichen Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistung

3.500

Personen mehr in den Bereichen öffentliche und sonstige Dienstleistungen sowie Erziehung und Gesundheit

2.900

Personen mehr in Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation



25 Jahre für die Region

Das Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu. Im September würdigten langjährige Wegbegleiter wie die Mitglieder des ersten Verwaltungsrates und aktuelle Verwaltungsratsmitglieder die Entwicklung der MBS in den vergangenen 25 Jahren und blickten dabei auf gemeisterte und anstehende Herausforderungen. Sparkassen stehen für Verlässlichkeit und Solidität. So hat sich auch die MBS als Stabilitätsanker für die Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben in der Region erwiesen: Sowohl in den turbulenten Anfangsjahren, beim Aufbau eines marktwirtschaftlichen Finanzwesens, als auch bei der Einführung des Euro oder in der Finanzkrise hat die MBS Kurs gehalten. Die jährlich steigende Zahl der Kreditausreichungen an Privatkunden und die mittelständische Wirtschaft belegt eindrucksvoll, welchen Beitrag die MBS für die Entwicklung in der Region bisher geleistet hat.

UNSERE EXPERTEN ANTWORTEN

An die Experten der Mittelbrandenburgischen Sparkasse werden täglich viele Fragen gestellt. Drei davon hat die Redaktion von sans souci zusammengetragen, um sie für alle Leser beantworten zu lassen.

1 Ich möchte im Alter in eine kleinere Wohnung umziehen und mein Haus verkaufen. Was ist zu beachten?

Es antwortet **Bettina Pahlke**,
VermögensCenter Potsdam

Eine gute Vorbereitung garantiert einen erfolgreichen Immobilienverkauf. Preise ermitteln: Für eine professionelle Immobilienbewertung sind Marktkenntnisse besonders wichtig. Der Bodenrichtwert, Grundbuchauszug und die Lage spielen eine entscheidende Rolle bei der Preisermittlung. Neben dem Haustyp sind außerdem der Grundriss, die Bauqualität, die Ausstattung, die Energieeffizienz und durchgeführte Renovierungen beziehungsweise Modernisierungen sowie bei vermieteten Immobilien die erzielte Miete ausschlaggebend. Wir kennen die aktuelle Marktlage und haben zahlreiche Vergleichswerte zum Immobilienverkauf in Ihrer Region. Gerne besichtigen unsere Immobilienexperten Ihr Objekt und ermitteln kostengünstig einen marktgerechten Verkaufspreis. Fotos machen: Punkten Sie mit schönen und aussagekräftigen Fotos Ihrer Im-



„Gerne besichtigen unsere Immobilienexperten Ihr Objekt und ermitteln kostengünstig einen marktgerechten Verkaufspreis für Sie.“

Bettina Pahlke

moblie. Planen Sie für den Fototermin ausreichend Zeit ein. Die Geschmäcker der Käufer sind verschieden. Am besten wirken die Fotos deshalb, wenn die Räume aufgeräumt und möglichst sparsam dekoriert sind.

Unterlagen zusammenstellen: Zum Exposé gehören verschiedene Unterlagen. Besonders wichtig sind Grundriss, Lage- oder Bebauungsplan und Gebäudeenergieausweis. Seit 2014 müssen Verkäufer Interessenten einen Gebäudeenergieausweis vorlegen. Auch beim Beschaffen des Energieausweises helfen wir Ihnen gern.

Eckdaten sammeln: Stellen Sie die wichtigsten Daten Ihres Objekts zusammen. Das sind zum Beispiel auch Angaben zu Garten, Garage oder Kamin. Darauf basierend erstellen unsere Experten gern das Exposé für Sie.

Kosten sparen: Beim Immobilienverkauf fallen Kosten für den Makler sowie eventuell Steuern an. Wir schlüsseln Ihnen die Kosten gern im Einzelnen auf. So wissen Sie, mit welchem Erlös Sie bei Ihrem Immobilienverkauf rechnen können. Zudem kann ein langer Leerstand einer Immobilie teuer werden. Wir helfen Ihnen, Ihr Objekt bestmöglich anzubieten. Für unsere Kunden sind wir immer auf der Suche nach passenden Objekten und die Nachfrage ist ungebrochen hoch. So profitieren Verkäufer und Käufer von der hohen Marktkenntnis der MBS-Experten.

2 Zum Jahresende werden bei uns Lebensversicherungen fällig. Wie soll man dieses Geld am besten weiter anlegen?

Es antwortet Karsten Wilke, VermögensCenter Havelland

In diesem Jahr werden besonders viele Verträge zu Lebensversicherungen fällig. Grund dafür ist, dass im Jahr 2004 ein attraktiver Steuervorteil auslief, der Steuerfreiheit nach zwölf Jahren Vertragslaufzeit garantierte. Entsprechend viele Abschlüsse wurden damals getätigt. Blicken Sie jetzt auf Ihren geplanten Ruhestand: Damit dieses Geld Ihnen auch wie gewünscht zur Verfügung steht und Sie Ihren Lebensstandard im Alter erhalten beziehungsweise sichern können, ist es wichtig, die gesamte Einkommens- und Vermögenssituation zu analysieren. Folgende Aspekte

sollten Sie berücksichtigen: Wie hoch wird Ihre Rente sein? Gibt es weitere Versorgungsbezüge wie Betriebsrenten, Witwenrenten oder Ähnliches? Fragen Sie sich außerdem, ob die Versicherungssumme renditebringend angelegt werden soll. Wenn ja, ist bei den anhaltenden Niedrigzinsen auch eine Beimischung von Wertpapieren zu erwägen. Natürlich immer in Abhängigkeit von Ihrer Risikobereitschaft. Es gibt aber auch eine andere Gestaltungsmöglichkeit: So kann je nach individueller Lebenssituation auch eine monatliche Auszahlung über einen Auszahlplan für Sie steuerlich von Vorteil sein. Denken Sie außerdem an das Thema Pflegebedürftigkeit und Gesundheit



im Alter. Im Falle des Falles können Vermögenswerte schnell aufgebraucht sein. Hier gilt es, das angesparte Vermögen zu erhalten und vor Verlusten zu schützen, damit es für einen zufriedenstellenden Lebensabend reicht. Diese Beispiel zeigen: Auf die Frage gibt es keine einfache Antwort. Deshalb ist ein Gespräch mit Ihrem MBS-Berater empfehlenswert, um eine individuelle Lösung zu finden.

3 Ich denke darüber nach, Geld im Ausland anzulegen: Chance oder Risiko?



„Ist Ihnen Sicherheit oder eine hohe Rendite wichtiger?“

Kerstin Stephan

Es antwortet Kerstin Stephan, VermögensCenter Oberhavel

Die Finanzinstitute einiger Länder locken mit höheren Zinsen. Wer sein Geld im Ausland anlegen möchte, kommt nicht um folgende Frage herum: Ist mir Sicherheit oder eine hohe Rendite wichtiger? Die Entscheidung treffen letztlich Sie. In einer Umfrage der Sparkasse (Vermögensbarometer 2015) wurden Kunden gefragt, welche drei Faktoren bei der Geldanlage am wichtigsten sind. Bundesweit äußerten sich 1.900 Personen: „Sicherheit“ lag auf dem ersten Platz, eine „hohe Rendite“ auf dem vierten Platz, noch nach „Flexibilität“ und „Verfügbarkeit“. Was Sie wissen sollten: Geht das ausländische Finanzinstitut pleite, sind in der EU pro

Sparer und Institut mindestens 100.000 Euro geschützt. Nach höchstens sieben Werktagen sollten Sie Ihr Geld über das sogenannte „Einlagensicherungssystem“ im jeweiligen Land zurückbekommen. Reicht das Geld darin nicht, ist noch nicht alles verloren: Das jeweilige Land müsste Ihnen das Geld zurückzahlen – solange es zahlungskräftig ist. Laut Stiftung Warentest ist jedoch nicht jede Einlagensicherung in der EU vertrauenswürdig. Das ist sie nur, wenn die drei größten Rating-Agenturen Bestnoten für die Finanzkraft des jeweiligen Landes gegeben haben. Deutschland gehört zu diesen vertrauenswürdigen Ländern. Außerdem gibt es hier eine zusätzliche, freiwillige Einlagensicherung. Die Institutssicherungen der Sparkassen-Finanzgruppe sichert auch Beträge über 100.000 Euro ab.



EINMAL PRINZESSIN

Auf Preußen's Spuren im Neuen Palais: Mädchen lernen zu tanzen,
wie es einst die Königskinder taten.

Drei Schritte und ein Knicks: Die Mädchen gehen kurz in die Knie, dann schreiten sie weiter, vorbei an weißen Marmorwänden und goldumrahmten Spiegeln. Ihre prachtvollen Kleider fallen in tiefen Falten über die breiten Taillenpolster, in der Hand tragen sie bunte Fächer. Alles schaut so aus wie vor 250 Jahren.

„Drei, vier, fünf und Knicks“, wiederholt Ivette Arnhold. Die Gästeführerin im Park Sanssouci bringt den jungen Damen Tanzschritte aus der Zeit Friedrichs des Großen bei – inmitten der Marmorgalerie des Neuen Palais. „Tanzen wie ein Königskind“ kündigt die Veranstaltung aus dem Familienprogramm der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg an – und sie hält, was ihr Titel verspricht.

Bereits zwei Stunden zuvor können Lena und Miriam es kaum erwarten, in



Fotos: Malte Jäger (7)



Ivette Arnhold hilft Eliane beim Anlegen des Polsters.



die Kostüme zu schlüpfen. Im Souvenirgeschäft des Besucherzentrums proben sie mit Handfächern schon einmal die richtige Pose. Im Raum nebenan, wo Arnhold die Mädchen für den „Auftritt“ im Neuen Palais vorbereitet, dauert es dann nicht lange, bis über Mode gesprochen wird. „Was haben die Männer und Frauen damals getragen?“, fragt sie in die Runde. „Jogginghose und T-Shirt wie heute?“ Natürlich nicht! Längst haben die neun Mädchen die Kleiderstangen mit den Kostümen im historischen Stil entdeckt.

Als erstes darf die achtjährige Eliane zur Anprobe. Die Polster fürs künstliche Hüftgold hat sie schnell umgeschnallt, das enge Kleid selbst ist hingegen ein bisschen kniffliger anzuziehen. Mit etwas Strecken und Verbiegen sowie Unterstützung von Ivette Arnhold klappt es schließlich. Das sieht schon gut aus, aber das Verkleiden geht noch weiter.

„Wo willst du deinen Schönheitsfleck tragen?“, fragt Arnhold. „Über der Lippe“, sagt Eliane. Mit einem Stift malt Arnhold den Fleck, Mouche genannt, auf die Haut. Die Menschen drückten einst auf diesem Weg ihre Stimmung aus. Ein Fleck im Mundwinkel sagte „Ich küsse gern“, einer auf der Nase „Ich bin fröhlich“. Die Stelle, die Eliane sich ausgewählt hat, bedeutet „Ich kokettierte gern“.



WAS DER HANDFÄCHER ZU SAGEN HAT

Auch mit der Mouche ist die Dame anno 1750 noch nicht vollständig. Ein weiteres Modeaccessoire und Kommunikationsmittel fehlt bisher: der Fächer. „Mit ihnen wurden Botschaften ausgetauscht“, erklärt Arnhold. Wer ihn beispielsweise offen in der linken Hand hielt, signalisierte seinem Gegenüber, sich unterhalten zu wollen. Der konnte darauf antworten, indem er den Fächer entweder auf der linken Wange ruhen ließ – „Ja“ – oder auf der rechten – „Nein“. Oder er zeigte eine bestimmte Anzahl an Stäben des Fächers. Vier Stäbe bedeuteten „Treffen um vier Uhr“. Die Mädchen staunen über das Verhalten am königlichen Hof.

Wissen vermitteln und dabei unterhalten – dieses Ziel verfolgt die Stiftung mit



„Was haben die Männer und Frauen damals getragen? Jogginghose und T-Shirt wie heute?“

Ivette Arnhold



Qual der Wahl: Welches Kleid soll es sein (links)? Mit einem Stift malt Arnhold den Schönheitsfleck, Mouche genannt, auf die Haut (oben links). Je nach Position hatte er eine andere Bedeutung (oben rechts).

ihren Familienveranstaltungen. Neben „Tanzen wie ein Königskind“ können Kinder und Jugendliche unter anderem eine abendliche Erkundungstour mit Taschenlampe durchs dunkle Schloss Oranienburg unternehmen, einen Ausflug zur Pfaueninsel machen oder sich von Kammerzofe Sophie durchs Schloss Charlottenburg führen lassen. Gefördert wird die Stiftung seit Jahren von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse. Neben der 15-jährigen Partnerschaft für die „Potsdamer Schlössernacht“ unterstützte sie auch die Sanierung des Marmorsaaus im Neuen Palais und die Ausstellung „Friederisiko“ zum 300. Geburtstag von Friedrich dem Großen im Jahr 2012. Doch auch abseits von Preußens Historie investiert die Sparkasse in die Kultur der Region, so bei den alljährlichen Brandenburgischen Sommerkonzerten und dem Wettbewerb „Jugend musiziert“.

FÖRDERUNG FÜR DIE KULTUR

„Wir haben Kunst und Kultur in den vergangenen zehn Jahren mit zehn Millionen Euro gefördert“, berichtet MBS-Vorstand Andreas Schulz. Hinzu kommen Projekte in den Bereichen Sport sowie Bildung und Soziales mit weiteren 28 Millionen Euro. „Die Sparkasse möchte, dass die Menschen ihre Heimat als

Aktiv und kreativ

Veranstaltungen für Kinder bietet die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg das ganze Jahr über an. Ob traditionelles Handwerk in der Museumswerkstatt des Schlosses Oranienburg, eine Führung mit Kammerzofe durchs Schloss Charlottenburg oder ein Rundgang durch Küche und Keller des Schlosses Sanssouci. Zahlreiche historische Orte warten darauf, spielerisch erobert zu werden.

➔ Angebote für Familien und Kinder finden Sie unter: spsg.de

lebenswert empfinden, deswegen engagieren wir uns so stark und so vielfältig“, sagt Andreas Schulz.

Eliane, Lena und Miriam haben heute im Neuen Palais einiges gesehen und gelernt. Natürlich nicht nur, dass man nach „fünf“ einen Knicks macht, sondern auch, dass Friedrich der Große die Kartoffel in Preußen bekannt machte. Oder dass „sans souci“ aus dem Französischen kommt und „ohne Sorge“ bedeutet. Bildung, die Spaß macht – so kann sie funktionieren.

„Die Sparkasse möchte, dass die Menschen ihre Heimat als lebenswert empfinden.“

Andreas Schulz, Vorsitzender des Vorstandes der MBS



Familienunternehmen
Edelmond: Lyudmyla
und Thomas Michel
mit Sohn Thomas

VON DER BOHNE BIS ZUR TAFEL

In einem alten Bauernhof in Zöllmersdorf stellt die Familie Michel handgemachte Schokolade her. Die edlen Süßigkeiten werden im traditionellen „Bean to Bar“-Verfahren produziert und begeistern bereits Fans in der ganzen Welt.

Der Samen der Kakaofrucht inspirierte schon vor rund 3.000 Jahren die Mayas zu einem köstlichen Getränk, dem „Xocoatl“. Die bittere Flüssigkeit aus Wasser und gemahlener Kakaobohne wurde in der mexikanischen Hochkultur bei heiligen Ritualen getrunken. Ein paar Jahrhunderte später tauchte das Rezept bei den Azteken auf, für die es als Quelle der Energie galt. Die wertvolle Kakaobohne diente lange Zeit als Zahlungsmittel. Und auch als sie im 16. Jahrhundert mit den Spaniern nach Europa kam, blieb das „braune Gold“ als exotisches Heißgetränk nur den Wohlhabenden vorbehalten. Erst mit der Industrialisierung wurde die Schokolade für alle zugänglich. Mithilfe neuer Techniken und Zutaten wie Zucker, Milch und Geschmacksstoffen wurde aus der brüchigen, etwas bit-



Energie

Bio-Schokolade
dank Sonnen-
energie

teren Bohne die heute so zarte, im Mund schmelzende Süßigkeit.

MEHR ZEIT FÜR SCHOKOLADE

„Industrie-Schokolade schmeckt heutzutage leider fast immer gleich. Also nach Zucker und synthetischen Zusatzstoffen“, sagt Thomas Michel. „Es wird leider kaum noch Zeit in die Herstellung investiert.“ Das ist bei Edelmond Chocolatiers anders.

Hier, im historisch gewachsenen Ortskern von Zöllmersdorf, direkt gegenüber der alten Schule, nimmt man sich jede Menge Zeit für die Herstellung der Schokolade. „Wir führen jeden Schritt von der Bohne bis zur Tafel selbst durch“, erklärt Lyudmyla Michel, Mitgründerin von Edelmond. Dieses Prinzip heißt „Bean to Bar“. Vor fünf Jahren kaufte sich das Ehepaar den alten Vierseitenhof in

Röstung

Die gereinigten Kakaobohnen entfalten ihren Geschmack.



dem kleinen Ort nahe Luckau im Landkreis Dahme-Spreewald. Dort befindet sich heute die Schokoladenmanufaktur des Familienunternehmens Edelmond Chocolatiers. In der Produktion und im Vertrieb helfen beide Söhne mit. Die Tochter kümmert sich um die Website und den Social-Media-Auftritt der Schokoladenmarke. Bei Verpackung und Inhaltsstoffen setzt die Familie eher auf Modernität, was wiederum gut bei jungen Großstädtern ankommt. Die meisten Schokoladensorten von Edelmond sind vegan. Natürlich gibt es aber auch Milchschokolade im Sortiment, genauso wie weiße Schokolade.

Die Leidenschaft für gutes Essen teilen die Michels schon länger. Guten Käse, gute Weine und guten Kaffee zu finden, sei nicht schwer gewesen, nur die Schokolade entsprach nie ihren Ansprüchen, erzählen sie und legen ein Stück hundertprozentige Dunkelschokolade auf den Tisch. „Lassen Sie einfach ein Stück auf der Zunge zergehen, dann wissen Sie, was wir meinen.“

Alles änderte sich, als Thomas Michel im Internet auf ein Buch aus dem Jahr 1907 mit dem Titel „Die Schokoladen-Fabrikation“ stieß. Aus diesem Buch stammen alle Rezepte der Schokoladen, die es bei Edelmond zu kaufen gibt. Selbst der Herstellungsprozess basiert auf dem noch vor der Industrialisierung entstan-

„Wir investieren viel Zeit in die Herstellung.“

Thomas Michel, Chef von Edelmond

denen Produktionsverfahren. Daher haben sich die Michels einige Maschinen teilweise getreu der früheren Vorbilder nachbauen lassen.

MIT LIEBE ZUR KAKAOBOHNE

Die Bohnen der brandenburgischen Schokolade werden direkt aus der Dominikanischen Republik angeliefert. Das Ehepaar Michel bereiste auf der Suche nach der richtigen Sorte einige Länder in Afrika, um sich selbst ein Bild von den Anbaugebieten zu machen. „Wir verwenden nur die von uns ausgewählten Bohnen, die als fair und hochwer-

tig gelten“, sagt Thomas Michel, dessen Schokoladenmanufaktur mit dem Bio-Siegel zertifiziert wurde. „Denn auch die Beigaben wie Orangen und Erdbeeren, Ingwer, Beeren, Chili oder auch Paprika stammen aus ökologischem Anbau.“

Mittlerweile werden alle zwei bis drei Monate zwei Tonnen Kakaobohnen nach Zöllmersdorf geliefert. Daraus gewinnen die Michels rund 14.000 Tafeln Edelmond Schokolade. „Es könnten noch viele mehr sein“, sagt der ehemalige Hotelkaufmann. „Allerdings enthalten unsere Tafeln einen Kakaoanteil von mindestens 58 Prozent. In einer



„Bei der Herstellung ist Fingerspitzengefühl gefragt.“

Lyudmyla Michel, Edelmond Chocolatiers



Familienbetrieb
Edelmond

In den ehemaligen Stallgebäuden des Vierseitenhofs in Zöllmersdorf lässt Familie Michel seit rund fünf Jahren das Schokoladenhandwerk wieder aufleben. Die Bio-Kakaobohnen werden direkt aus den Ursprungsländern bis nach Brandenburg geliefert, um dann nach traditionellen, rund 100 Jahre alten Rezepten liebevoll verarbeitet zu werden.

➔ Mehr unter: edelmond.de

Leidenschaftliche Produktion nach historischen Rezepten

Industrieschokolade hingegen müssen nur minimal 28 Prozent Kakao enthalten sein.“

Daher ist auch Fingerspitzengefühl im Umgang mit den wertvollen Bohnen angebracht. Kein Stück der kostbaren Kakaobohnen soll verloren gehen: Im ersten Schritt der Schokoladenproduktion werden die Rohbohnen auf einer rüttelnden Maschine von Fremdkörpern, wie etwa Steinen, gereinigt. Danach werden die gesäuberten Bohnen in einer eigens von der Berliner Firma BAER angefertigten Maschine geschält. Die Kakaobohnen werden von oben in einen Trichter eingefüllt, dann „fliegen“ sie durch einen Windkanal. Die leichten Bohnen werden

nach oben geblasen und in einem Behälter gesammelt, die schweren Schalen fallen nach unten. Im dritten Schritt des Reinigungs- und Schälprozesses werden die Schalen noch einmal durch rüttelnde Siebe geführt. Am Ende bleiben nur die kleinen Bröckchen der Bohnen an der Oberfläche hängen. Der Abfall beträgt am Ende etwa nur 15 Prozent.

BIS ZUR KOSTBAREN CREMIGKEIT

Dann erfolgt die eigentliche Röstung, das Mahlen und Vermengen. Um den puren Schokoladengeschmack herauszuholen, werden die kleinen Splitter, auch Nibs genannt, sehr langsam geröstet und dann in einer Steinwalzmaschine melangiert, bis sie zu einer cremigen Masse werden. „Bei der industriellen Herstellung wird nicht lange melangiert – teilweise nur zwei Stunden“, erklärt Thomas Michels. „Die Cremigkeit wird dann durch die Zugabe von Butterfett oder Lecithin erzeugt. Wir melangieren unsere Schokolade etwa fünfzig Stunden.“

Durch das stundenlange Walzen werden die einzelnen Substanzen der Bohne zersetzt. Die in der Bohne enthaltene Kakaobutter bringt die Cremigkeit, die

Dauer

50 Stunden werden die Nibs melangiert.



Sorten

Alle Schokoladensorten gibt es im Web-Shop und im Edelmond-Café.

Schokotrends aus Zöllmersdorf



Frucht- und Essigsäuren und die Gerbstoffe verdampfen, sodass am Ende nur der reine Schokoladengeschmack bleibt. Nach den rund zwei Tagen in der Steinwalze wird der Zucker oder je nach Sorte auch die Milch hinzugegeben. Dann beginnt erst die Formung und Sortenauswahl.

VON SUPERFOOD BIS SCHOKOBRUCH

Lyudmyla Michel hält gekonnt eine Tafelform unter einen Hahn, aus dem die Schokolade wie aus einem Schokoladenbrunnen fließt. Nach ein bis zwei Tagen Trocknung wird sie eingepackt. Etwa 500 Tafeln Schokolade werden täglich in der Schokoladenmanufaktur produziert. „Wir versenden in viele deutsche Städte und Regionen, aber auch nach Italien, Österreich, England, in die Schweiz und auch schon einmal in die USA“, erzählt der 27-jährige Michel Junior. Besonders stolz sind die Michels darauf, dass sie vom Schokoladentester Georg Bernadini fünf von sechs möglichen Kakaobohnen erhalten haben. In das Standardwerk für Schokolade werden nur 1.000 Chocolatiers weltweit aufgenommen.

Besonders beliebt sei derzeit der Schokobruch der Sorte „Superfood“ mit Chia-Samen und Goji-Beeren“, erklärt Thomas Michel. „Unsere beliebteste Sorte ist aber die 100 Prozent reine Schokolade aus der Edelkakaobohne.“ Solche Sorten werden vor allem von sogenannten Freaknaschern gekauft. Das sind Foodies, Blogger oder Gourmets, die immer auf der Suche sind nach ganz besonderen Delikatessen. „Die hundertprozentige Schokolade gibt es bei uns auch aus der Porcelana Bohne. Das ist eine sehr



„Die hundertprozentige Schokolade ist besonders beliebt.“

Thomas Michel Junior, Edelmond Chocolatiers

seltene Kakaobohne aus Venezuela, die natürlich gewachsen ist und seit den Azteken nicht verändert wurde.“

Eine Sorte fehle jedoch noch bei Edelmond, verrät uns Lyudmyla Michel. „Wir wollten schon immer eine Schokolade kreieren, die nach dem Mondkalender entsteht.“ Also an jenem Tag hergestellt wird, in der es laut Mond ideal ist für die Produktion von süßem Naschwerk. „Bisher haben wir das noch nicht geschafft, aber wir arbeiten daran“, sagt Lyudmyla Michel lächelnd. „Immerhin ist unser Name Edelmond Chocolatiers.“

VISPRING

Luxury Beds - London 1901

NEW
OPENING



LIMITED EDITION EUROPA

Die in traditioneller Handarbeit gefertigte Europa Matratze wurde nicht nur mit einem einzigartigen Taschenaschenfederkern System ausgestattet, sondern mit zwei Lagen Taschenfederkernen. Großzügig handgefüllt mit feinsten natürlichen Materialien wie Shetland Wolle, feinstes Rosshaar und Bambusfasern besticht die Europa Matratze mit höchstem Komfort. Die Kombination mit dem handgefertigten Europa Diwan und dem zeitgenössischen Kopfteil, wird Ihnen diese weitere exklusive Limited Edition für die kommenden Jahre höchsten Luxus und noch besseren Schlaf garantieren.

LIMITED EDITION BRITANNICA

Mit Ihrem einzigartigen Taschenfederkern System und großzügig handgefüllten, feinsten natürlichen Materialien, umfasst die traditionell in Handarbeit gefertigte Britannica Matratze alle Vorteile eines Vispring Bettes: sehr komfortabel, unvergleichlich anpassungsfähig und atmungsaktiv. In Kombination mit dem handgefertigten Britannica Diwan und dem zeitgenössischen Kopfteil Muses, wird Ihnen diese exklusive Limited Edition für die kommenden Jahre höchsten Luxus und besten Schlaf garantieren.



VISPRING BOUTIQUE

MARTIN-BUBER-STRASSE 25 · 14163 BERLIN-ZEHLENDORF · T 030 8020 8077

INFO@VISPRING-BERLIN.DE

WWW.VISPRING-BERLIN.DE

www.vispring.com

Ein Unternehmen der F.A.U. Handelsges. mbH | Motzener Straße 5 | 12277 Berlin

Schöne Aussicht:
Die Turmherren
Saskia und Volker
Barth winken
vom Zehdenicker
Wasserturm.



MIT WEITBLICK HOCH HINAUS

Vom leer stehenden Industriedenkmal zur lebendigen Attraktion: Mit Kreativität und Leidenschaft wandelt die Familie Barth den Zehdenicker Wasserturm zu einem attraktiven Ort für Reisende, Familien mit Kindern oder Kulturliebhaber.

Was für ein Titel. Nie hätte sich Saskia Barth träumen lassen, dass einmal Radwanderer auf dem Weg von Berlin nach Kopenhagen ihre Nummer unter „Turm-Mutti“ im Handy speichern würden. Obwohl: „Sie übernachten, finden all das hier gemütlich, bekommen ein leckeres Frühstück – wahrscheinlich passt das dann einfach“, sagt sie mit einem fröhlichen Achselzucken.

„All das hier“ ist der 40 Meter hohe und 118 Jahre alte Wasserturm der Stadt Zehdenick. Seit der Eröffnung vor gut drei Jahren ist er die überaus erfolgreiche kreative Spielwiese der Familie Barth: Touristenattraktion, Kinder-, Jugend- und Kulturzentrum – mit Café, kleiner Freilichtbühne und Zeltplatz. Saskia Barth managt die tägliche Bewirtung



Für die Zukunft des Industriedenkmal haben die Barths noch viele Ideen.



Manche kommen nur zum Kaffeetrinken, andere wollen auf den Turm. Rund 2.500 Gäste genossen allein in diesem Jahr den Blick über Zehdenick.

„Früher hätte ich im Café einen Schnorchel gebraucht.“

Saskia Barth

der Turmbesteiger, Cafébesucher und Zeltplatzgäste meist allein, aber wenn es um die vielen Events und Feste geht, die den Wasserturm zu einer festen Größe in der Region gemacht haben, ist die ganze Familie im Einsatz. Ganz gleich, ob Osterhasen-Trainingscenter oder Halloween-Kindergruselfest, leckere Buffets für Jugendweihen und Goldene Hochzeiten oder wummernde Deep-House-Parties mit mehreren DJs: Mann Volker und die drei Kinder Franz, Josefine und Kurt planen und kochen, entwickeln Ideen, steigen in Kostüme und räumen mit auf. „Die haben zwar alle feste Jobs, und Kurt geht noch zur Schule, aber der Wasserturm war von Anfang an ein Familienprojekt“, sagt Saskia Barth.

WENN, DANN RICHTIG

Dabei ist niemand in der Familie Eventmanager oder Gastronom. „Ich bin gelernte Journalistin, Volker ist Grunderwerber für deutsche Fernstraßen“, sagt Saskia Barth. Und wie kommt man dann zu einem Wasserturm in Zehdenick?

„Alles fing damit an, dass Franz sich am Ende seiner Grundschulzeit mal so richtig zum Affen machen wollte“, holt Saskia Barth aus, während sie uns im unterirdischen Turmcafé zwei Milchkaffees serviert.

Als sie bemerkt, wie mein Blick durch den Raum schweift, dessen Gewölbedecke, Ziegelwände und -säulen ultrahip und gleichzeitig zeitlos wirken, unterbricht sie sich. „Hier war der Reinwasserbehälter, aus dem das Frischwas-

ser nach oben in den Turm gepumpt wurde. Ich hätte früher einen Schnorchel gebraucht, um hier zu sitzen.“ Die 45-Jährige langt hoch und fährt mit der Hand über eine dunklere Ziegelreihe. „So hoch stand hier das Wasser drin.“

Nach einem Schluck Kaffee erzählt Saskia Barth weiter. Von Franz, ihrem Ältesten, und der Dschungelbuch-Tanzaufführung in der Schule vor fast 13 Jahren mit selbstgeschneiderten Affenkostümen und handgemalten Kullissen. Davon, wie daraus die Tanzgruppe „Happy Dance Kids & Teens“ wurde, die seitdem für Dorf- und Kita-Feste gebucht wird und eine lange Warteliste hat von Kindern, die mittanzen wollen. „Wenn wir etwas machen, dann richtig“, sagt Saskia Barth. „Das weiß hier in der Gegend jeder.“

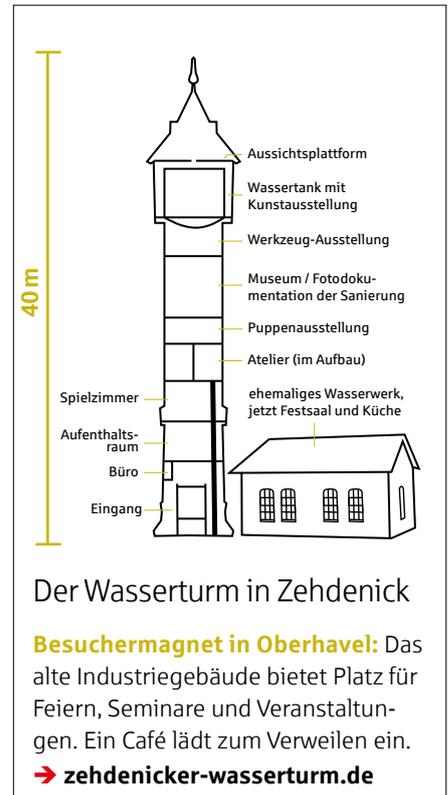
Wahrscheinlich klopfen die Zehdenicker Stadtverordneten deswegen bei den Barths an, als 2005, nach dem Bau des neuen Wasserwerks, Ideen für den Turm gesucht wurden. „Eigentlich wollten wir nur gucken, aber nach einem Blick in dieses Gewölbe war mir klar, dass hier ein Café rein muss“, sagt Saskia Barth.



Oben: Das Turmmodell ist Teil der „Making-of-Ausstellung“ im dritten Stock. Rechts oben: Steile Holztreppe führen zur Aussichtsplattform unter dem alten Metalltank. Rechts: Volker Barth und Hofhund Charlie.



Rockabilly aus der Schweiz:
Live-Konzert mit den
„Spiders and Cockroaches“



Gemeinsam dachte sich die Familie ein Konzept für das Industriedenkmal aus: Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche sollten im Mittelpunkt stehen, aber trotzdem Raum für Konzerte, Kunst und Kultur lassen. Gastronomie im Wasserwerk? Kunstausstellungen im rostigen Metalltank? So etwas gab es noch nicht in Zehdenick. Die Stadtverordneten waren begeistert und gaben Gelder frei.

AUF EIGENEN BEINEN STEHEN

Während der fast dreijährigen Bauzeit packte die Familie mit an: Volker Barth mauerte unten im Café die Theke, Franz legte den Boden der Freilichtbühne und Josefine pinselte das Wappen der Deutschen Wasserwerk AG und den Schriftzug „Erbaut im Jahre des Heils 1899“ auf eine große Banderole, die sich nun in luftiger Höhe und weithin sichtbar um den Turm zieht. Kurt, der Jüngste, bemalte die Spielzeugkisten für das Bastelzimmer im dritten Stock.

Immer mit dabei: Gewerbeaufsicht, Brandschutz und natürlich der Denkmalschutz. Dieser achtete streng darauf, dass der Industriecharakter des Geländes

des nicht verfälscht wird – durch zu viele Blumen zum Beispiel. „Es gibt viele, viele Auflagen, wir durften längst nicht all unsere Idee umsetzen“, sagt Saskia Barth. Sogar der Stil der Gartenmöbel wurde festgelegt. „Da hatten sie aber Recht“, gibt die Turmherrin bereitwillig zu. „Die sind wirklich schön.“

Eröffnet wurde mit einem rauschenden Fest am Kindertag 2013. Seitdem geht es stetig aufwärts. Von April bis Ende Oktober ist der Turm meist ausgebaut. Wer bei einer der vielen Veranstaltungen war, die sich die Barths übers Jahr ausdenken, kommt oft für die nächsten wieder.

Das muss auch so sein. „Wir stehen auf eigenen Beinen“, erklärt Saskia Barth. Voraussetzung für das Betreibermodell war, dass die Stadt nur einmal für Umbau und Renovierung Geld in die Hand nehmen muss. Fördergelder für den laufenden Betrieb gibt es nicht. Kostendeckend sei die Turmwirtschaft zwar schon seit dem ersten Jahr, finanziell sei da aber schon noch Luft nach oben, sagt Saskia Barth. „Aber wir haben noch eine ganze Menge Ideen, das wird schon.“





Keith Peckham (im Bild) und Michael Hitchman sind echte Briten.

ANEKDOTEN ZUM EARL GREY

Die Briten Keith Peckham und Michael Hitchman bieten in ihrem Shop in Potsdam englische und US-amerikanische Lebensmittel an. Ihre Spezialität: Sie erzählen zu jedem Produkt eine Geschichte.

Wieso ein Shop für Lebensmittel aus England und den USA in Potsdam?

Ich kam 1977 nach Deutschland, damals als Berater für US-amerikanische Firmen. Eines Tages bat mich eine Supermarktkette, ihre Produkte in Deutschland bekannt zu machen, denn es gab eine große Nachfrage für die Spezialitäten aus Übersee. Mein Geschäftspartner Mike Hitchman und ich haben dann selbst den Shop namens „United Lifestyles“ eröffnet.

Welche Spezialitäten gibt es bei „United Lifestyles“ zu kaufen?

Als waschechte Briten aus Nord- und Südengland bieten wir natürlich zahlreiche Produkte aus unserer Heimat an. Mit vielen der Lebensmittel sind wir aufgewachsen, kennen sie seit unserer Kindheit. Deshalb erzählen wir auch gerne die ein oder andere Anekdote, um ein Stück unserer Heimat mit den Kunden teilen.

Was würden Sie empfehlen?

Zum Beispiel Marmite, eine Paste aus Hefeextrakt, die wir in England aufs Brot streichen. Sie ist schwarz und sehr würzig. Dann

auch Clotted Cream, ein Rahm aus Kuhmilch, den wir zu Scones, einem Gebäck, essen. Scones mit Clotted Cream passen perfekt zu einem Earl Grey-Tee mit Milch. Aber auch der englische Wein ist sehr gut. Durch den Klimawandel ist die Temperatur in England um zwei Grad angestiegen, optimal für die Weinproduktion.

Was ist der Unterschied zu deutschem Essen?

Viele Deutsche sagen, das englische Essen sei schrecklich. (lacht, Anmerkung der Redaktion). Aber eigentlich ist es nur kräftiger im Geschmack. Wer englischen Tee getrunken hat, findet den deutschen danach oft zu mild.

Was wird besonders gerne gekauft?

Viele Kunden kommen wegen der englischen Biersorten. Diese schmecken nicht nur kräftig, sie haben auch „funny“ Namen. Es gibt etwa das „Hob Goblin“, auf Deutsch „frecher Kobold“. Dann das „Sticky Toffee“, ein Sahnebonbon-Bier, oder den „Skull Splitter“, was so viel bedeutet wie „Schädel-Spalter“. Die Peanut



Sehr beliebt sind die Köstlichkeiten aus England.

Butter aus den USA und Hershey Schokolade sind aber auch sehr beliebt. Und der Bourbon aus den Staaten und unser Single Malt Whiskey ebenso.

Und welche deutschen Spezialitäten mögen Sie besonders gerne?

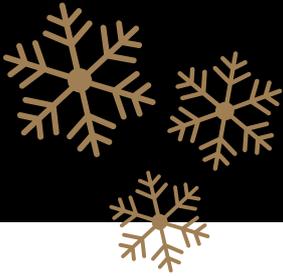
Ich mag deutsche bodenständige Küche, wie etwa die Königsberger Klopse, die in Brandenburg sehr beliebt sind. Mike und ich fühlen uns sehr wohl in der Region, aber nicht nur wegen des Essens.

➔ Mehr unter: british-american-food.de



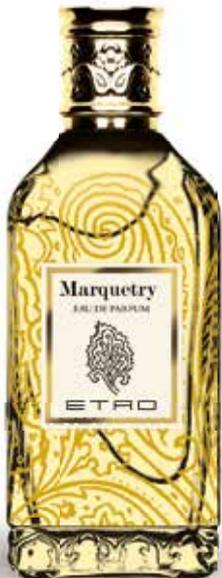
BEAUTY AVENUE

IHRE NEUE ADRESSE FÜR SCHÖNHEIT



PFLEGEN SIE SICH GLÜCKLICH! CHRISTMAS SHOPPING

... bei **BeautyAvenue** in Zehlendorf



Tolle Geschenkkideen
schon ab **9.90€**

Ob zu Nikolaus, zu Weihnachten ...
... oder einfach nur so – Beschenken Sie mit BeautyAvenue.



ARGENTINISCHE
ALLEE

BEAUTY AVENUE

39B

RIEMEISTERSTRASSE ECKE
SOPHIE-CHARLOTTE-STRASSE

CLAYALLEE

RIEMEISTERSTRASSE 39B · 14169 BERLIN · F (030) 80 40 77 21
INFO@BEAUTYAVENUE.DE · WWW.BEAUTYAVENUE.DE



GRAF VON FABER-CASTELL



SANSSOUCI, POTSDAM – PEN OF THE YEAR 2015

NACH SEINEM SIEG IM SIEBENJÄHRIGEN KRIEG LÄSST FRIEDRICH DER GROSSE SEIN GRÖSSTES UND ANSPRUCHSVOLLSTES BAUWERK ERRICHTEN: DAS NEUE PALAIS VON SANSSOUCI. PRÄCHTIGE FESTSÄLE, EINDRUCKSVOLLE GALERIEN, EIN BAROCKES SCHLOSTHEATER – ALS HOMMAGE AN DIESE PRUNKVOLLEN RÄUME ENTSTANDEN, MACHT DER PEN OF THE YEAR „SANSSOUCI, POTSDAM“ DEN GLANZ EINER GROSSEN EPOCHE AUF FASZINIERENDE WEISE WIEDER FÜHLBAR. DER PLATINIERTER KOLBENFÜLLFEDERHALTER IST AUF 1 000 EXEMPLARE LIMITIERT, DER TINTENROLLER AUF 300 EXEMPLARE.

HANDMADE IN GERMANY.



www.GRAF-VON-FABER-CASTELL.COM

ERHÄLTICH IN BERLIN IM KADeWe UND BEI KÜNNEMANN NACHE, UHLANDSTR. 28,
IN POTSDAM BEI MÜLLER'S TINTENFASS, CHARLOTTENSTRASSE 42, SOWIE IM FÜHRENDEN FACHHANDEL.